

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1902**

31.7.1902 (No. 173)

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Postgelde 3 M. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsstelligen Beilagen oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaus an.

Redaktion und Expedition:  
Holerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 173.

Donnerstag, den 31. Juli

1902

## Zur Stellungnahme des Klerus gegenüber dem Sturm wider die Männer-Orden.

Seidelberg, 27. Juli.

Vor einigen Tagen brachte die „Seidelberger Zeitung“ in ihrer Klosterfurcht die wirklich geistvoll erfundene Nachricht, sogar die Mehrzahl der Geistlichkeit wünsche keine Klöster im Lande. So unglücklich es klingt, es ist doch wahr, daß man für die Bekämpfung gegen die Klöster in Seidelberg sogar die Argumente unterdrückt von Katholiken zu sammeln suchte. Man weiß wirklich nicht, soll man lächerlich oder sich ärgern, wenn man die Seidelberger national-liberalen Klostergegner so bejagt sieht um die Wünsche der katholischen Geistlichen. Zu welcher Begeisterung hat man es doch schon in Folge des Kloster-Hasses gebracht! Diese Leute scheinen nicht zu wissen, daß gerade die Geistlichen die zahlreichen Missionen der Ordensleute veranlassen, zum Teil unter großen materiellen Opfern. Sie scheinen nicht zu wissen, daß in einer Reihe von Städten alljährlich in der Fastenzeit gerade von der Geistlichkeit Ordensleute zur Ausbilde im Weidwands- und auf der Kanzel eingeladen werden. Sie scheinen nicht zu wissen, daß alle Klöster in unseren Nachbarstaaten mit solchen Bitten um Ausbilde überhäuft werden. Sie scheinen nicht zu wissen, daß jährlich eine Reihe Weltgeistlicher in Orden eintreten — offenbar nur aus Widerwillen —, daß eine große Anzahl jährlich in solchen Klöstern Exerzitien machen — wahrscheinlich weil sie die Klöster nicht austreten können. — Wahrhaftig, man muß angefaßt solcher Klösterfurcht sein, wenn man, ob dem die badischen Geistlichen gegen sich Seidelberger Weisheiten ausdrücklichen protestieren sollen, ob etwa zu befragen ist, daß ein Schweigen wird falsch geübt und lügenhaft ausgebeutet werden können.

Ein badischer Pfarrer, dem wir die Frage zur Beantwortung vorlegten, schreibt Folgendes: „Wirklich seit 1860 ist auf dem Gebiete der kirchlichen Politik in Baden außerordentlich viel „ungewollt“ worden; andererseits wurde auch sehr viel „abgelehnt“. Natürlich gehören der Erzbischof und der Klerus des Landes dabei zu den ersten „Interessenten“. Man ist es gewohnt, die „Interessenten“ zu Wort kommen zu lassen, um ihren Ansichten wie auch ihren Wünschen thunlichst Rücksicht zu schenken. Noch niemals hat man aber feststellen können, daß die herrschenden National-liberalen bei ihren kirchlich-politischen Aktionen irgend welche Rücksicht auf die Meinungen und Wünsche des katholischen Klerus genommen haben, wohl aber das Gegenteil. Abernachts hätte ja die ganze Kulturkampfsgeißelung gar nicht in's Leben treten können. Sollten sie es nun nicht einmal anders halten wollen? Das ist gewiß nicht anzunehmen. Sollten sie es aber wirklich thun wollen, so wäre es ja recht schön und dankenswert. Allein dann müßte

doch vor allem das Wort des Erzbischofs für sie in's Gewicht fallen. Sie müßten bereit sein, seiner Ansicht besondere Bedeutung beizulegen und seinen Wünschen Beachtung zu schenken. Sie müßten das um so mehr thun, als ihnen ja nicht unbekannt sein kann, daß nach kirchlicher Ordnung der Erzbischof sehr viel in der Sache zu entscheiden hat, der sonstige Klerus aber gar nichts. Es steht dem einzelnen Pfarrer frei, die Wünsche eines Klösters oder eines einzelnen Klostergeistlichen in seiner Pfarrei in Anspruch zu nehmen und zuzulassen oder auch nicht. Ohne oder gegen den Willen des legitimen Vertreters einer Pfarrei (Pfarrer oder Pfarrverweser) hat kein Ordensmann das Recht, in der betreffenden Pfarrei irgendwie zu pastoren. In dieser letzteren Beziehung hat also der Klerus bestimmte Rechte, an denen der Bischof nicht rütteln kann. Handelt es sich aber darum, ob Klöster errichtet werden sollen oder nicht, dann hat der Klerus nicht mitzusprechen.

Auch das Staatsgesetz weiß nichts davon, daß der Klerus da mitzusprechen hat. Und man hat noch nie ein Anzeichen dafür bemerkt können, daß die Regierung geneigt wäre, ihn etwa thunlichst mitzureden zu lassen. Was nun aber die Frage betrifft, wie der Klerus der Erzbischof badischen Anteil über die Errichtung von Männerklöstern denkt, so ist es in meinen Augen an sich ein schwerer Angriff auf die Ehre des Klerus, wenn man ihm nachsagt, in seiner Mehrheit wünsche er die Errichtung von Männerklöstern in Baden nicht. Wie dem katholischen Laien, so steht es auch dem Priester frei, die Dienste und die Wirksamkeit eines Männerklosters in Anspruch zu nehmen oder nicht. Es steht ihm auch frei, sich für einen Orden oder ein einzelnes Kloster derselben zu begeistern oder nicht zu begeistern. Auch ist es dem freien Ermessen eines jeden Geistlichen anheimzugeben, ob und wie weit er besonderen Eifer für die Errichtung von Männerklöstern an den Tag legen will. Wenn aber ein Geistlicher dafür wäre, daß die Errichtung von Männerklöstern staatlicherseits unterlagt werde, dann würde er sich in Gegenwart zu seiner Kirche stellen, seinem Stande Unreue machen und dem katholischen Volke Aergerniß geben.

Was nun die Thatsache nach der Gewinnung des badischen Klerus in Sachen der Errichtung von Männerklöstern betrifft, so ist es eine grobe Verleumdung der Wahrheit, die mit nicht — entschuldigend werden kann, wenn behauptet wird, der Klerus wolle in seiner Mehrheit Männerklöster nicht. Wer darüber überhaupt unterrichtet sein will, der kann und muß wissen, daß schon aus bestimmten, für Jedermann zugänglichen Thatsachen aus dem Gegenstand zu schließen ist. Soll der Klerus das nun auch öffentlich aussprechen? Er würde sich vergeblich, wenn er glaubte, aus Rücksicht auf die national-liberalen Ordensfeinde ein öffentliches Bekenntnis dessen ablegen zu sollen, was sich eigentlich von selbst versteht. Dagegen dürfte Jenelei sehr am Plage sein; jedenfalls ist es der Erwägung werth:

Einmal dürfte es rathsam sein, den Verlauf des Sturmes gegen Männerklöster, wie er in Versammlungen, in Kundgebungen und namentlich in der Presse sich abspielt, genau zu verfolgen, um seiner Zeit gemeinsam dem katholischen Volke Badens Aufklärung über dessen Charakter, Bedeutung und Tragweite für Gegenwart und Zukunft zu geben. Die national-liberalen Ordensstürmer mögen dann die thatsächliche Meinung und Stimmung des Klerus in Sachen der Zulassung von Männerklöstern daraus entnehmen, falls sie wirklich im Zweifel sein sollten. Der Moment, einen solchen Schritt zu thun, scheint noch nicht gekommen.

Das wäre Einmal. Und das Andere: Es dürfte sich sehr empfehlen, daß der Klerus in seiner geschlossenen Gesamtheit in einer Art Denkschrift — wenn auch noch so kurz — niederlegt, daß und warum er für die ihm anvertrauten Gemeinden sowohl wie auch für sich selbst die Errichtung einzelner Männerklöster wünscht und wünscht muß. Diefelbe wäre der Kirchenbehörde zu übermitteln, nicht etwa, um dieselbe über die Stimmung des Klerus zu orientieren, wohl aber, um es ihr als Material zu etwaiger Verwendung zur Verfügung zu stellen. Gelegenheit dazu böte sich bei den regelmäßigen Jahreskonferenzen.

Das soll nur ein unmaßgeblicher Vorschlag sein, der ohne die äußere Anregung durch den Korrespondenten von Seidelberg und die Redaktion des „Beob.“ nicht gemacht worden wäre. Soweit der katholische Pfarrer, dem wir zur Meinungsäußerung veranlaßten. Ob und inwiefern sein Standpunkt beim Klerus Anklang findet, wird sich in der nächsten Zukunft zeigen. (D. Med.)

## ?? Schrecklich sieht's in Baden aus.

So mögen Leute denken, die vom Centrum und seinen Verehrern nichts wissen wollen, und die Verhältnisse in Baden nicht kennen, wenn sie Auslassungen gewisser Blätter lesen und ihnen Glauben schenken.

So haben die „Münchener Neuesten Nachr.“ in Nr. 339 vom 24. Juli einen Artikel gebracht, der in falscher Darstellung der Verhältnisse ganz Tolles leistet. Schon der Titel läßt darauf schließen, der dem Artikel vorgelegt wurde: „Der Siegeszug der Ultramontanen in Baden.“ Dieser Titel allein ist schon eine grobe Entstellung der thatsächlichen Wahrheit. Einen Vorgehensmaß dessen, was weiter zu erwarten ist, bieten dann gleich die ersten Sätze: „Der Sturz Bismarck's ist, wie der Lauf der Dinge täglich zeigt, der Triumph des ultramontanen Fortschritts, der über in Baden, nach der Uhr in Berlin gerichtet wird, kann nicht ohne sehr wunderbare Umstände, so ist auch im liberalen „Münchener“ mit der Zeit Schwarz Trumpf geworden. Die entscheidende Stunde ist, als vor nunmehr zehn Jahren von Brauer, der badische Gesandte am Berliner Hofe, ein politischer Gesandtschafts-Versuch, des Mannheimer Staatsanwaltes konservativ-liberaler Fraktion, der davon träumen dürfte, einst noch selbst Reichsminister zu werden, in Karlsruhe Minister wurde. Obgleich zunächst nur Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, mit den Eisenbahnen als Spezialreferat im Ministerium Hof-Eisenlohr, wurde Brauer doch alsbald als der „kommende Mann“ erkannt. Sein „Programm“ hat aber augenscheinlich darin bestanden, das Centrum, die fanatischen Ultramontanen unter der Führung des damaligen Kaplans Wader, regierungsfähig zu machen.“

Da muß man sich fast wundern, daß dieser politische Geschichtsschreiber der Neuzeit nicht auch erzählt, wie vor 30 und mehr Jahren schon die intimsten Beziehungen zwischen dem jetzigen Staatsminister und den „fanatischen Ultramontanen“ bestanden haben. Es wird hoffentlich keinen Schaden anrichten, wenn wir jetzt den Schleier lüften und Geheimnisse offenbaren, von denen die Welt, freigelegt in Baden, keine Ahnung hatte. Niemand anderer war's, als die „fanatischen Ultramontanen“, die den Reichszentral-Bismarck bestimmten, den jungen badischen Referendar von Brauer in den Reichsdienst zu übernehmen und direkt von Ueberlingen am Bodensee nach Bukarest zu schicken. Die „fanatischen Ultramontanen“ waren es, die mit ihrem weitreichenden Einfluß es dahin brachten, daß der junge Mann, in welchem sie damals schon den künftigen badischen Staatsminister erkannten, Jahre lang fern von der Heimat gehalten wurde, denn so wurden die sonst so scharf sehenden Gegner nicht aufmerksam auf die Gefahr, die in ihm herannahen. Diefelben „fanatischen Ultramontanen“, die vor 20 Jahren den Großherzog und seinen Staatsminister Turban zu veranlassen wußten, den „Mannheimer Staatsanwalt konservativ-liberaler Fraktion“ als Gesandten nach Berlin zu schicken, hatten gar keine Mühe, den Kaiser zu bestimmen, den eben genannten „Staatsanwalt“ vom badischen Staatsdienst weg für das Reich zu übernehmen. Durch seine weitverzweigten Beziehungen zu allen Kreisen, welche sich in den Stimmungen und Absichten des Hofes ausbreiten konnten, hatte „Kaplan Wader“ die Gewißheit bekommen, daß nicht darauf zu rechnen war, den „Mannheimer Staatsanwalt“ selbst an die Spitze des badischen Ministeriums zu bringen. Darum war nun die Parole: von Brauer näher heran! Nicht mehr in den badischen Staatsdienst und Hebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin war die feste und sichere Brücke für den Weg in's Ministerium. Nach war auch der Weg über dieselbe ertücht. Nun war die Hauptfache geborgen. Die Welt wird staunen, wenn sie einst erfährt, wie der neue Minister und der „damalige Kaplan Wader“ sich nunmehr in die Geschäfte theilten, um „die fanatischen Ultramontanen regierungsfähig zu machen.“ Es ist noch nicht die Zeit, Alles zu sagen; aber die Stunde wird einmal schlagen, die Alles offenbar machen wird. Ein klein wenig von dieser „Münchener Neuesten Nachr.“ Arbeit hat der feingebildete, historische Forscher im „Badischen Gewächshaus“ der „Münch. Neuest. Nachr.“ doch entdeckt und dem lauschenden Publikum also erzählt:

Brauer ist ein Weltmann von vollendeten Formen (er hat in Kairo und Petersburg als Konsul und als Gesandter) und ein feiner Diplomat, der fast unmerklich hinter der stilles Schritt für Schritt seinen Ziele unmerklich nachgegangen ist. Die von den National-liberalen zurückgehaltenen Centrumsteile und Konservativen genannten über Nacht die beste Annahmestadt auf Beförderung in die maßgebenden Staatsämter. Ein Centrumsmann zu sein, müssen uns erheben, zum weiten Rückzuge. Und bei der ersten Bewegung prallen die Rehe erschrocken auseinander und hüpfen nach allen Seiten davon. Sogleich werden dann auch die Hirsche unruhig und mit gewaltigem Getöse und Getrappel, in stammenswerten Sähen und doch schön in jeder Bewegung schlüpfen auch diese Thiere davon. Ja, ja, die Thierwelt hat allerdings volle Ursache, den zu fliehen und zu meiden, der ihr nur Tod und Verderben droht, den Menschen, dessen Selbstsucht, Eigenmuth und Rücksichtslosigkeit sie allenthalben immer mehr weichen muß.

## Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Pfarrverweser Johann Stübli in Hierbach ist auf 5. August nach Leberdingen angezogen. Vikar Eggs in Lörrach kommt als Pfarrverweser nach Schönenheim. In dem Bestehen des Delans Stetter in Mittelbrunn ist leider eine wesentliche Besserung nicht eingetreten, trotz vierwöchentlichen Sturzgebrauchs unter der sorgfältigen Pflege ist die rechtsseitige Lähmung nicht ganz behoben, und bedauerlicherweise der gute Herr, sich in den Ansehnd zu begeben.

Seidelberg. Die Grundsteinlegung zu katholischen Kirche in Gauangelhof wurde am Sonntag Nachmittag durch Delan Jemmann aus Mühlhausen unter Aufsicht der Kaplane von Waisbach und Diehlheim feierlich vollzogen. Acht geistliche Herren nahmen außerdem noch an der Feier theil. Bei der Projektion zur neuen Kirche beteiligte sich die ganze Gemeinde und zahlreiche Gäste. Der Festprediger, Stadtpfarrer Reiningger von Redargemünd, hatte eine dankbare Aufgabe, als er die im Freien aufgeschlagene Kanzel betrat und den Katholiken Gauangelhofs aus Herz legte, daß ihr zukünftige Kirche wie jede Kirche sei — ein Ort des Ruhes — durch Verkündigung des göttlichen Wortes, — ein Ort der Gnade — durch Spendung der Sakramente, — ein Ort des Friedens — durch die Gegenwart Christi im Tabernakel. Nachdem noch die Weisheit des Grundsteins, die Verlegung der Urkunde, die Einsegnung derselben in den Grundstein und Weisheit der Fundamente in üblicher vorchriftsgemäßer Weise vorgenommen war, schloß ein feierliches Gebet die kirchliche Feier. Nicht unerwähnt bleibt, daß an der Aussegnung des Grundsteins alle Einwohner ohne Unterschied der Konfession mit einander theilnahmen.

Düren. Am 28. d. wurde hier die St. Anna-Offenbar mit der Erhebung der Reliquie vom Haupte der Mutter Anna in althergebrachter Feierlichkeit eröffnet.

Strasbourg. Professor Eugen Müller vom hiesigen Priesterseminar ist vom hochw. Bischof Frisen im Einverständnisse mit dem Oberbischöflichen zum bischöflichen Inspektor des Religionsunterrichts an sämtlichen kirchlichen höheren Lehranstalten ernannt worden. Der hochw. Bischof Benzler hat, wie schon gemeldet, für die Diözese Metz den Erzprieester Delles zum bischöflichen Inspektor ernannt.

## Ein Abend im Walde.

Stimmungsbild von H. Welte.

Kein Hauch, kein Lüftchen regt sich. Engend prallen die Strahlen der Sommerhitze herüber, brechen sich auf dem regungslosen Wasserpiegel und lassen auf den Ohren die erlösenden Luftschichten in welligen Tönen erklingen. Alles Leben schwindet und sucht Erholung im Schatten der riesigen Bäume, deren freilich schon wellendes Laub munterstern noch den einzigen Schutz gewährt. Langsam folgt dem Nachmittage der Abend. Doch kaum neigt die Sonne dem Untergange zu, da erhebt sich bereits ein erfrischender Nordost, der uns erleichtert aufatmen läßt. Immer stärker fallen die Sonnenstrahlen und gewähren immer neue wechselliebende Bilder. Dieser füllt die Sonne und erregt jetzt ein Purpurmeer über die Berge, Wälder und Auen.

Mit eindringender Dämmerung kehrt immer mehr eine alles Leben erfrischende Kühlung ein, welche, dem Wasser aus sich vertheilend, uns wie alle Welt gleichsam mit neuem Leben beglückt. Im Gegensaß zu der vorherigen lautenen Stille erheben sich jetzt zahllose Stimmen rings um uns her. Zwar ist das Hise Hises- und Bonnetkonzert des Frühlings in der Natur vorüber und schon längst ist die letzte Klage der Nachtigall, der letzte Ruf des Kuckucks und das letzte Frühlingslied der Drossel verhallen. Aber aus dem Schilfsicht, welches den Rand des Sees umgibt, hallt das Lied eines einsamen Mohrens so wunderbar schön zu uns herüber, und aus dem tiefen dunklen Nierenbüschel ertönt das Flötenspiel einer Schwarzdrossel. Immer stärker, immer mannigfaltiger werden jetzt aber die Töne der eigentlichen Sänger dieser Zeit. Das sind freilich keine Virtuosen, und doch erschallen ihre Töne im unendlichen Weirale so harmonisch zusammen, daß wir jetzt diesen Ertrag der Frühlingslieder um keinen Preis entbehren möchten.

Wir haben im Vorholz uns auf den weichen Moosstapfen gesetzt. Hinter uns erstreckt sich in unermesslicher Weite der tiefe, dunkle, schweigende Hochwald. Vor uns wechelt, lüchelt, freudlich und laut, und Nadelgebüsch, feinsten erstrahlen sich die nach der Wald frühlingsgrünen Weiden bis zum blauen Wasser, und rings um dies letztere erheben sich im Hintergrunde gewaltige Gebirgsmassen in zackigen Spitzen oder frotesten Kegeln.

Vom Wasser her ertönt jetzt das Konzert der Natur am lautesten und mannigfaltigsten. Dort weiteit die ganze Welt der Frühlingslieder im erfrischenen Erwallenlassen ihrer Stimmen. Und über dem Wasserpiegel tanzen fäulnisartige Milchwässerchen mit jenem eigenthümlichen Pfeifen im Gefumm, das uns gar anschaulich die Wirkung zeigt, welche winzig kleines, aber in zahlloser Menge versetzt, auszuüben vermag. Einen gleichen oder ähn-

lichen Eindruck machen die Stimmen der übrigen allerleinsten Welt, der eben so zahllos vielfältigen als mannigfaltigen Krebshiere auf uns, in dem Summen und Brummen, Jippen und Jippen, Pfeifen und Schreien dieser Insekten. Aber die unabweisbaren Reizen dieser Insekten-schaaren entbehren auch keineswegs der hervorragenden Reize der Natur. Nicht neben uns jippt eine Grille ihr standhaftes Sololied; auf der anderen Seite im lichten Gebüsch ertönt nicht minder der Gesang einer Wachtel. Und so könnten wir noch wohl gar manchen einen tapferen kleinen Solofänger herausfinden.

In der weiten Ferne schwindet das letzte Abendrot hinter den Berg- und Waldhöhen: um uns und weiter tief innen im Walde folgt der Dämmerung immer mehr die Dunkelheit. Jetzt ist der Abend im Walde am schönsten, denn jetzt zeigt sich ein geheimnißvolles Leben dem, der es nur zu schauen vermag. Ein Gichtlägerer rückt über uns in den Zweigen, jeder Säber jagt sich schillernd und lärmend in den Baumtronnen umher. Mit schwerem Füllgeschlag zieht ein Neiger am Waldrande entlang dem Wasser zu; dann kommt ein Schwarm Krähen dahergeharrt und sammelt sich über uns in den hohen Wipfeln am Waldrande; über der Wiese lassen zwei Raben ihre Rufe hören, die jetzt recht melancholisch durch den Abend hallen; vom fernen Felde her erschallen die Rufe mehrerer Kraniche, denen das Geschrei eines Freges von Wiltgämen gleichsam zu antworten scheint.

Möglichst wird's am Wasser sehr unruhig; ganze Schwärme von Enten erheben sich und kreisen pfeifend durch die Luft, die Raben erheben ein lautes „Zammergeschrei“ und mit scharfem Strahl kommt der Reiher dahergezogen an uns vorüber und legt sich auf den höchsten dünnen Wipfel einer uralten Eiche. Silberner ergiebt jetzt der Vollmond sein Licht über Berg und Thal und zaubert uns ähnliche, noch viel schönere Lichtbilder auf den Wasserpiegel, auf die Wiese und über die fernen Felsenzinnen. Im vollen Mondlicht bemerken wir nun den Ansehnd dort am Wasser, einen Zaun nämlich, welcher umherflutet, um Raub für seine Jungen zu beschaffen, und dem wahrscheinlich die Jungen der Raben und anderen Sumpf- und Wassergeflügel zum Opfer fallen werden. Klar, wie bei hellem lichten Tag ercheint uns jetzt die Landschaft und namentlich schön ist sie im Kontrast der hell erleuchteten Wiese und des Wassers mit dem tiefdunkeln Walde. Aber gerade hier innen im Dunkel gewahrt uns das Mondlicht den herrlichsten Anblick. Durch die dichten Zweige und Laubmassen dringen die Mondstrahlen in abgerissenen Streifen und zaubern uns malerische und wechselliebende Lichtbilder auf den dunklen Teppich. Im Ansehnd dieser Herrlichkeit verjüngen, erheben wir nicht wenig, als es plötzlich neben uns und um uns herum lebendig wird. Mit gewaltigen

Geschrei erheben sich plötzlich die Krähen und fliegen kreischend davon; zwei ebenfalls aufgeschreckte Enten federn dicht bei uns in Nierenbüschel, die Hähner lärmten in den jungen Tannen, der Reiher fliegt mit seinem scharfen Auf und ab und ein großer Entenschwamm fliegt pfeilschnell durch die Luft dem Wasser zu, um im Schilf- und Nierenbüschel zu verschwinden. Dann bemerken auch wir die Ursache dieser neuen Störungen in einem großen Nubovogel, welcher auf die Wildenten Jagd macht.

Nach geraumer Zeit ert wieder ruhig. In immer enger werdendem Bogen kreisend, kehren die Krähen zu ihrem Nischen zurück, die Hähner verschwinden, nach lange rufend und schellend, waldbewärtig, die Enten versinken und suchen ihren natürlichen Ansehnd in den dichten Tümpeln wieder auf. Die Enten kommen allmählich wieder hervor und beleben malerisch den Wasserpiegel, und auch der Reiher kehrt nach weitem Flug zu den alten dünnen Wipfeln zurück, wosin ihm bald noch andere folgen.

Jetzt ist der Abend wunderbar schön. Noch erfrischender hat sich die Luft vom Wasser her erhoben, die gewaltigen Baumtronnen beginnen zu rauschen, und während unser Blick, begünstigt durch das klare Mondlicht, bis in die weite, weite Ferne zu schweifen vermag, da zeigen sich ihm erst die schönsten Erscheinungen des Waldabends. Nur dem geliebten Ohr des Waldmanns bemerkbar, wird's hinter uns lebendig; wir stehen regungslos, und umweit von uns vorüberdrehend tritt der majestätische und doch so harmlose Hirsch des deutschen Waldes vor uns heraus. Ein herrlicher starker Noth- oder Eichelhirsch ist es, welcher, einen Augenblick voll und groß vor uns stehend, dem Wasser sich zuwendet, um seinen Durst zu löschen. Doch bevor er noch davonläßt, hüpfen von der anderen Seite zwei zierliche Rehe hervor, und, einen Augenblick stehend und lauschend, stehen sie alle drei in einer malerischen Gruppe umher vor uns.

Der flüchtige Hirsch und das niedliche, anmutige Reh sind noch fast die einzigen größeren freien Bewohner des deutschen Waldes. Sie erzählen dem begeisterten Jagdliebhaber von der früheren Größe und Herrlichkeit der deutschen Jagd — und sie bilden ihn schwerlich ab, wie in Trauer und Herzleid über deren Verfall, wie im Bewußtsein dessen, daß auch ihre Tage gezählt sind, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in welcher es gar keine freilebenden Thiere in Deutschland mehr geben wird — in welcher Hirsch, Reh und Gase in deutschen Wäldern und Auen als ausgestorbene Erachtet werden dürfen. Dort drinnen am Wasser hat sich inzwischen zahlreiches Hochwild zum Rinken versammelt und steht oberwärtig langsam, in schönen Gruppen über die Wiese vertheilt, vom Mondlicht prächtig beleuchtet. Rings um uns her im Vorgebüß hüpfen die Rehe. Doch wir



Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem evangelisch-reformierten Pfarrer Heinrich Bauer in Frankfurt a. M. die unterhänfige nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Rottes Adlersordens 4. Kl. zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst gerührt, den Hochbauassistenten, Baukontrolleur Friedrich Frank in Bruchsal, den technischen Assistenten Wilhelm Angstmann in Mannheim, den technischen Assistenten Jakob Jaß in Heidelberg, den technischen Assistenten Wilhelm Schneider in Karlsruhe, und Franz unter Verleihung des Titels „Baukontrolleur“ und die übrigen unter Verleihung des Titels „Baukontrolleur“ zu bezeichnen zu ernennen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurden Hochbauassistent Philipp Wittmann in Mannheim, Hochbauassistent Philipp Christoph in Karlsruhe, Baukontrolleur Karl V. III unter Verleihung des Titels „Baukontrolleur“ zu bezeichnen ernannt.

Ferner wurden genehmigt: Baukontrolleur Frank in dem Großh. Bahnbauinspektor in Bruchsal, Baukontrolleur Angstmann dem Großh. Bahnbauinspektor in Mannheim, Baukontrolleur Jaß dem Großh. Bahnbauinspektor in Heidelberg, Baukontrolleur Zeitvogel der Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine, Baukontrolleur Schneider der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Baukontrolleur Wittmann dem Großh. Bahnbauinspektor in Mannheim, Baukontrolleur Christoph dem Großh. Bahnbauinspektor in Karlsruhe und Baukontrolleur V. III der Großh. Generaldirektion.

Durch Entschliessung des Ministeriums des Innern wurde dem technischen Assistenten Ernst Haas bei der Fabrikinspektion die etatsmäßige Stelle eines technisch geübten Hilfsarbeiters beibehalten.

Mit Entschliessung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurden im Einverständnis mit dem Erzbischoflichen Ordinariat die Weidenden Richard Mairer und Wilhelm Kuhn beim katholischen Oberstudienrat zu bezeichnen ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern wurde dem Generalassistenten Theodor Siedinger und Gustav Herbold etatsmäßige Stellen als Generalbelehrer an den Generalschulen in Freiburg, bezw. in Mannheim übertragen.

Karlsruhe, 29. Juli. Zu dem Artikel des „Reob.“ (Nr. 170 2. M.) — „Ist es ein durchführbares Regierungsprogramm?“ — wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben:

„Wenn das Centrum später einmal wieder so thut, als wäre ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie möglich gewesen, wenn die Nationalen liberalen in der Klotzfrage keine so scharfe Agitation entfalten wollten, so wird man ihm diesen Raeders-Artikel unter die Augen halten. Das Klotzstück ist von Baden geschrieben worden, nicht wegen der Klotzfrage, sondern weil seiner offenen Darlegung nach in der allgemeinen Frage der Regierung außerhalb und neben den Parteien keine einzige Partei dem Standpunkt des Centrums so schroff gegenübersteht, wie die nationalliberale.“

„Das Klotzstück zerhacken!“ Einstweilen hatte ein gemeinsames „Klotzstück“ nicht existiert. Dagegen konnte man auf den Gedanken kommen, die Zeit wäre etwas näher gerückt als man vorher gehofft hatte, in welcher zwar die Gegensätze zwischen Centrum und Nationalliberalen noch fortbestehen, aber die Klüft zwischen beiden Parteien weniger breit und tief wäre. Das Centrum hat jedenfalls nicht den Eindruck machen können, daß es auf ein Fortbestehen dieser breiten und tiefen Klüft erpicht sei. Wie die Sache a. B. zu beurteilen ist, braucht nicht gesagt zu werden. Angesichts der im „Reob.“ mitgetheilten und erörterten parteiinternen Kundgebungen der Nationalliberalen gehört eine mehr als kühne Stütze dazu, Solches in die Welt hinauszutreiben, wie es vorstehend mitgeteilt ist. Und denkt man erst an das, was seit dem Kammerstich und dem Erscheinen des „Reob.“-Artikels im nationalliberalen Lager sich abspielte! Nach all dem sollen wir vom Centrum wohl uns bemühen, den nationalliberalen Freunden zum Voraus die Versicherung zu geben, daß wir uns allseitig eine Ehre daraus machen werden, mit ihnen uns „bürgerlich“ zu fühlen, sobald ihr neuestes Kulturkampf-Töben zu Ende ist!

Aus dem Versteck, 27. Juli. An die Adresse des Herrn Landgerichtsrath Obkircher haben wir doch bezüglich seiner verschiedenen Reden in den Protokollsammlungen Land und laudaus eine erste Zeile zu richten. Am 13. Juli sagte Herr Landgerichtsrath und Parlamentarier Obkircher in einer solchen Protokollsammlung in Aglasterhausen nach dem „Lauber- und Frankensboten“: bei uns in Deutlichen Reiche seien die Ordensleute, die Truppen gegen den Staat.“ Der dortige katholische Pfarrer Haag hielt dem Herrn Obkircher daransich das Verhalten Sr. Majestät des deutschen Kaisers gegen die Deutschen entgegen; indem er (Haag) hervorhob, der deutsche Kaiser habe dem Vendittinerat in Weimar seiner Zeit anlässlich des goldenen Priesterjubiläum ein Glückwunschkundgenommen geschickt und ihm den Kronenorden erster Klasse verliehen. — Ein Soldat im Kampfe gegen den Staat beforcht vom Kaiser —! Ferner machte Herr Pfarrer Haag aufmerksam auf den wiederholten Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers in der Abtei Maria-Laach, und auf die Worte des Kaisers, daß seine „kaiserliche Schuld“ auf dem Orden ruhe und seines „kaiserlichen Schutzes“ jeder Zeit sicher sein dürfe, u. s. w. Darauf erwiderte der genöthigte Parlamentarier Herr Obkircher nach dem „Lauber- und Frankensboten“ Folgendes: „Die Person des Kaisers steht uns viel zu hoch und wir haben viel zu große Ehrfurcht vor ihr, als daß wir sie in diese Debatte hereinziehen wollen.“

Damit vergleiche man, was die „Bad. Wdg.“ in Nummer 333 demselben Obkircher bei der Protokollsammlung in Freiburg in den Mund legt: „Die Schwirrigkeiten, mit denen die Gegner der Klöster zu kämpfen haben, liegen in der That nicht zum wenigsten in der Komplimentirtucht, die zwischen Papst und Kaiser und wiederum zwischen diesem und gewissen Aeltern besteht.“ In Aglasterhausen steht dem Herrn Obkircher die Person des Kaisers viel zu hoch u. s. w., als daß wir sie in diese Debatte hereinziehen wollen — und in Freiburg zieht derselbe Obkircher die nach seiner Meinung viel zu hoch stehende Person des Kaisers selbst in die Debatte herein. Herr Obkircher: wir bitten freundlichst um Antwort über Ihr widersprechendes Verhalten in Aglasterhausen und Freiburg. Sie, Herr Obkircher, haben in Aglasterhausen ja erklärt, dem Herrn Pfarrer Haag gegenüber:

„Daß Herr Haag an den Lehen komme, wenn er es wage, Ihnen gegenüberzutreten und er solle sich nur ja nicht einbilden, daß er in einer Debatte über die Klosterfrage Ihnen gegenüber obenaufkomme, dafür seien Sie besorgt.“ Haben Sie ein besonderes Bedenken, die Person des Kaisers in eine Protokollsammlung zu bringen und noch dazu — wie? Sollen aber andere Unterthanen nicht das Recht haben, auf etwas hinzuweisen, was der Kaiser gethan oder gesprochen und was die Presse in das ganze Publikum getragen hat, weil es Ihnen nicht paßt?

(Der Herr Gewährsmann scheint nicht zu wissen, daß Herr Obkircher mit seinen Reden und Ansprüchen im öffentlichen Leben nicht mit dem gewöhnlichen Maßstab gemessen werden kann. Er kann sich darauf berufen und hat es sichtlich nicht vergessen, daß er einen Vater hatte, der zu Bluntschlihs großem Aerger Minister geworden ist. Zweifellos ist er selber der Meinung, daß auch der Sohn werden sollte, was der Vater war.)

Er hat sich in der Kammer auf seine „Erziehung“ berufen, was man nicht alle Tage zu hören bekommt. Er kennt die Gänge in den Ministerien wie kaum ein Anderer, wenn ihm auch nicht alle gleich gut gefallen. Er hat das stolze Bewußtsein, daß mit ihm sich Niemand messen kann, am allerwenigsten im Punkte der Ansprüche.

Er fühlt in sich den Beruf des Fraktionsgewaltigen. Zwar war dieser sehr schlecht auf ihn zu sprechen; anscheinend hat ihm Obkirchers „gute Erziehung“ nicht imponirt. Allein das hat sich inzwischen „zum Besseren“ gewendet: Dieser ist gegangen, Wilhelms gekommen und Wilhelms sagt: „mein Freund Obkircher!“ Wie dieser so haben auch noch andere aus der Fraktion gedacht und empfunden; der Mann war ihnen zu beschneiden und zu schäutern. Allein sie hindern sein Auftreten nicht, sie spenden noch Beifall, wenn auch nur — aus Rath der Stidter — und der lobgewandte Wind reißt ihn unter die — „ihnen Männer“ der Provinz. Das genügt. Wenn sie ihn nur reden lassen mit der Miene des Mannes, der Gewalt hat in Baden und noch mehr bekommen kann. Denein ist ja ihm gegenüber die übrige Fraktion — fast lauter plebs.

Ein Mann solcher Art ist über die Kritik „eines Reob.“-Korrespondenten aus dem Versteck erhaben — und sollte mit Fragen wie die am Schlusse des Artikels nicht behelligt werden.“

So schreibt uns Jemand, dem wir die Korrespondenz zur Begutachtung unterbreitet haben. (Die Red.)

Bruchsal, 28. Juli. Gestern (Sonntag) Nachmittags fand hier im kath. Vereinshaus eine größere Versammlung statt, in welcher Herr Amtsgerichtsdirektor und Landtagsabgeordneter Giesler und Herr Kaufmann Hollerbach aus Mannheim sprachen. Der Erstere behandelte in sehr interessanter Weise die Gedanken, welche das Wahrgangspostulat Leo's XIII. dem katholischen Manne nahe legte. Die Geschichte einzelner seiner Vorgänger, die Träger desselben Namens waren, und ein Bild der Weltverhältnisse beim Tode Leo's IX. gaben einen interessanten Hintergrund für das Lebensbild Leo's XIII., das in seiner Größe nach den verschiedenen Beziehungen dargestellt wurde. Das Hoch an den erhabenen Oberhirten, in das die Rede anklang, war brausend und legte Zeugnis von der begeisterten Stimmung ab. Herr Hollerbach sprach über den bevorstehenden deutschen Katholikentag in Mannheim und hat gewiß bei Vielen den Entschluß zur Reize gebracht, wenn nur immer möglich, an dieser gewaltigen Veranstaltung theilzunehmen. Die Gelegenheitsrede ist ja für die badischen Unterländer besonders günstig. Wie wir hören, wird von hier aus ein Ertrag für Sonntag, den 24. August, vorkereit. Herr Hollerbach verweist es sehr gut, seine Zuhörer für die Wünsche der Mannheimer Katholiken empfänglich zu machen. In einem kräftigen Hoch auf die beiden Herren Redner beendete die Versammlung ihren lebhaften Dank für die Rede.

Offenburg, 28. Juli. Eine sozialdemokratische Wahlkreisversammlung des 7. Reichstagswahlkreises stellte, nachdem der bisherige Kandidat Geis-Mannheim aus persönlichen Gründen eine Wiederanstellung abgelehnt hatte, den Landtagsabgeordneten W. Ged. einstimmig als Kandidaten auf. Damit soll aber, wie der „Volksfreund“ bemerkt, seiner Aufstellung in einem „offiziellen“ Wahlkreis nicht vorgebeugt werden.

Stettenheim, 28. Juli. In der ersten Beilage zu Nr. 168 des „Frohberger Anzeigers“ vom 22. Juli wird unter dem Titel: „Von Raß und Fern“ über die Protokollsammlung gegen die Zulassung von Mänerklostern berichtet und unter anderem die Rede des Professors Böhlting mitgeteilt. Darin soll derselbe gesagt haben: „Aus dem gutatholischen Eitendheim habe man an den Reichstag eine Adresse gerichtet mit dem Ersuchen, die Orden nicht wieder zuzulassen.“ Wir fordern nun den Herrn Professor Böhlting auf, zu beweisen, daß, wann und von wem unterschrieben eine solche Adresse an den Reichstag von hier aus gegangen ist. Bis er dieses thut, halten wir dafür, daß er entweder geschwindelt hat, oder beschwunden worden ist. Ordensleute aus verschiedenen Orden haben seit ihrer Zulassung zur Hilfe in der Seelsorge hier eine Mission und eine Erneuerung derselben, sowie ein Tribunal gehalten und bei anderen Gelegenheiten gepredigt und in der Seelsorge ausgeholfen. Nicht eine Stimme ist gegen die Orden verlaunt. Und was das gutatholische Eitendheim angeht, so ist gewiß, daß es gute und brave Katholiken hier gibt wie auch anderwärts, die jedenfalls niemals gegen Zulassung von Mänerklostern gestimmt haben oder stimmen werden; bis man aber Eitendheim überhaupt als „gut“ katholisch bezeichnen kann, muß noch bei Vielen manches besser werden.

Kleine badische Chronik.

Heidelberg, 29. Juli. Am bevorstehenden Donnerstag findet hier anlässlich des 30. Stiftungsfestes des kath. Studentencorps „Palatia“ eine Schloßbeleuchtung statt.

Frohberg, 29. Juli. Die Frau des früheren jetzt in Würththal wohnenden Geheimrathes gab in den brennenden Spirituslocher Spiritus nach, die Flasche explodirte und erlitt die Frau so schwere Brandwunden, daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Gernsbach, 29. Juli. Nahe bei Loffenan verunglückte vorgestern Abend die Frau des Direktors Stiller von Eichenhümpel in Gaggenau dadurch, daß die Pferde ihres Landwagens, in dem sie mit zwei Damen saß, den Boden durchgingen. Die drei Damen wurden aus dem Wagen geschleudert und eine Dame, namens Grünwald, so schwer verletzt, daß sie gestern Abend im Spital starb. Die Frau Direktor ist nur leicht verletzt, während die dritte nicht außer Lebensgefahr ist.

Otterweier, 29. Juli. Heute Vormittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Das 5 Jahre alte Edelmädchen des Steinbauers Königler spielte im Hofe

Dabei fiel ein Sandstein um, unter welchen das bedauerenswerthe Kind zu liegen kam, es war sofort todt.

Oberkirch, 29. Juli. In dem Stuhlgang des Herrn B. d. Sch. gerprang gestern Nachmittag ein Schleifstein, ein Stuhl desselben sprang einem 45 Jahre alten verheiratheten Arbeiter an den Kopf, so daß das Gehirn heraustrat. Er liegt hoffnungslos im Spital darnieder.

Zahr, 29. Juli. In Ottenheim kam ein sonderbarer Fall von Blutvergiftung vor. Die 20 jährige Frau des Landwirths G. Stiefel lag sich am Fuß eine leichte Santwunde zu. Nach einigen Tagen schloß sich die Frau unwohl, der herbeigerufene Arzt konstatarirte Blutvergiftung. Trotz energischer Maßnahmen starb die junge Frau.

Dunauerschingen, 29. Juli. In dem Feindens des Erbringers erkrankte vor, daß seine Durchgang eine gute Nacht verbrachte, Temperatur 36,9, keine Schmerzen. Bis jetzt ist der Verlauf ein günstiger.

Brombach, 29. Juli. Zwischen hier und Steinen geriet ein Arbeiter, welcher neben dem Gleise herlief, unter die Maschine und erlitt schwere Verletzungen.

Furtwangen, 29. Juli. Bei der heutigen Verzeigerung der Schülerarbeiten der Großh. Schnitzerei- und Schreinererschule hier wurden 2470 M. erzielt. Es ist dies der höchste Ertrag, der bisher erzielt wurde.

Wandorf, 29. Juli. Vorgestern Abend brannte die Mühle und das Privathaus des Karbauers Steinbad vollständig nieder.

Konstanz, 29. Juli. Gestern Nacht wurde in Arglen (Kanton Thurgau) ein italienischer Arbeiter von einem Landsmann im Streit durch zwei Messerstücke in die Brust gestochen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den Täter schon heute Vormittag in hiesiger Stadt zu ermitteln und festzunehmen.

Marbach, 29. Juli. Gestern Abend ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend nieder; der Blitz schlug in ein Wohnhaus zwischen Stadel und Obertheuringen und zündete. Das ganze Anwesen brannte vollständig nieder.

Karlsruhe, 30. Juli.

Heber das Kaiser-Coronet-Caricatur, welches laut Auzer in unserer heutigen Nummer am Donnerstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr im Stadigarten ein Konzert gibt, liegen von auswärtigen Blättern die günstigsten Urtheile vor. Wir hoffen, daß der Ausdruck aus hier ein sehr großer sein wird, umso mehr, als das Programm sehr reichhaltig ist und die Eintrittspreise nicht erhöht worden sind.

Nur noch pathologisches Interesse bietet das aufstretende Böhlings, und zwar nicht nur für uns, die wir sein Thun und Treiben aus nächster Nähe zu beobachten in der Lage sind, sondern auch für viele andere Leser aus dem Lande. So schreibt uns ein Mitarbeiter vom Schwarzwald: „Daß der in letzter Zeit sich gewaltig bekümmert machende Herr Böhlting nicht ernt zu nehmen, sondern sehr schonend zu beurtheilen ist, dürfte nachgerade wohl jedem Inhabersangenen klar sein. Von allen anderen Leistungen dieses Herrn abgesehen, genügt zum Beweise hierfür dessen Aufsatz an die „Bad. Wdg.“ vom 14. Juli. Einen Mann mit akademischer Bildung, der in einer mit Namenunterstützung versehenen öffentlichen Zeitschrift so — originale Bilder verwendet, wie Böhlings es thut, sind gewiß mildere Umstände zugunehmen. Wir citiren den Schlußsatz der oben erwähnten Aufsatz im Wortlaut: „Wie lange wird diese Zwiespaltigkeit zwischen dem hiesigen und dem deutschen Lande auf fruchtbarer Boden fallen?“ Welche großartige Anregung zu einer einigartigen Kunstschöpfung könnte ein phantasievoller Maler aus diesem — wunderbaren Bilde des Karlsruher Professors schöpfen. Wie herrlich müßte sich das auf fruchtbarer deutschen Boden folgende Doppelgemälde im Jugendstil ausgeführt, ausnehmen! — Die Klotzschärmer konnten sich in der That keinen besseren Anfänger wählen als einen Herrn, dessen Aufsätze „nur noch pathologisches Interesse“ bieten.“

Brand. Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr ist in dem von Barfisch'schen Sägewerk, Marktenstraße 60 hier, ein Kesselhaus Feuer ausgebrochen, welches jedoch durch Arbeiter des Sägewerks und herbeigekommene Feuerwehrlente bald wieder gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von etwa 500 Mark entstanden ist. Als Entschädigungsurtheil wird angenommen, daß beim Ausfüllen der Kesselheizung mit Holzspänen und Sägemehl, Feuerfunken herausgeschlagen und das unter der Maschine abfließende Öl entzündet haben.

Bedauerenswerther Unfall. Gestern Nachmittag 1/2 1 Uhr stürzte ein 80jähriger Herr auf der Treppe zu seiner Wohnung im dritten Stock eines Hauses der Karl-Friedrichstraße so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und Armbruch erlitt und benutzlos vom Wäge getragen werden mußte.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 30. Juli. Eine Deputation polnischer Edelleute hat sich nach Wien begeben, um bei dem Ministerpräsidenten Dr. Körber um Intervention der Centralregierung nachzusuchen, da die Situation der Steiergebiet immer gefährlicher wird, und die bisher dorthin gesandten Truppen immer noch nicht genügen.

Belgrad, 30. Juli. Offiziell wird auf das Bestimmteste versichert, daß das Königsparc auf 15. Oktober in Begleitung des Ministerpräsidenten und zweier anderer Minister die Reise nach Rußland antreten und vom Jaren in Livadia empfangen werden wird.

Rom, 29. Juli. Der Papst ernannte den Kardinal Gotti zum Generalpräfecten der Propaganda. Den Posten des Deconomiepräfecten der Propaganda erhielt an Stelle des bisherigen Inhabers, Kardinals Vincent Vanutelli, der Kardinal Agliardi. — Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten beim Vatikan, v. Notenhan, vor dessen Urlaub in Belgien-Audiens.

London, 30. Juli. Ein Mitarbeiter des Manchester Guardian hat eine Unterredung mit dem Burenführer Lukas Meyer. Der Burenführer erklärte, die Buren hätten niemals über 50000 Mann im Felde gehabt, sie hätten oft Mangel an Lebensmitteln gelitten. Die Klaffen seien über die Bewegungen der englischen Truppen sehr gut unterrichtet gewesen und haben in dieser Beziehung gute Dienste geleistet. Lukas Meyer erklärte noch, die Buren hätten sich früher mit Lord Kitchener geeinigt aber die Unwesenheit Milners in der Regierung habe dies vereitelt.

London, 30. Juli. Im Unterhaus wurde Chamberlain, als er gestern zum ersten Mal nach seinem Unfall das Haus betrat, mit lauten Beifall begrüßt.

Washington, 29. Juli. Ein Telegramm des Kommandanten des Kriegsschiffes „Macchiás“ berichtet, daß in Kap Haitienne große Unruhe herrsche. Der Rebel droht die fremden Konsule, denen an Bord des „Macchiás“ Schutz gewährt werden soll.

Peking, 19. Juli. Der Geburtstag des Kaisers von China wird morgen im Palais gefeiert. In früheren Jahren war der Geburtstag des Kaisers Anlaß zu einer großen nationalen Feier, die Kaiserin stellte ihn jedoch hinter den ihrigen zurück, der in der November fällt.

Briefkasten der Redaktion. Herr M. in S. Wir sind nicht in der Lage, Ihre Fragen beantworten zu können, da uns die bezüglichen Verhältnisse nicht genügend bekannt sind.

**Aus dem Gerichtssaal.**

E. Sitzung der Rentenkammer II vom 25. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsrath Müllg. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

Vom Schöffengericht Ettlingen war der Schneider Karl Meiner aus Würzburg wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte die Berufung ein, die der Gerichtshof als unbegründet zurückwies.

Gegen den Kupfer Richard Nink in Ettlingen hatte das dortige Schöffengericht in seiner Sitzung vom 19. Juni wegen Verleitung eine Geldstrafe von 100 Mark ausgesprochen. Nink berief sich nicht bei diesem Erkenntnis, sondern rief die Entscheidung der Strafkammer an, welche die Strafe auf 50 Mark herabsetzte.

Niemlich erhebliche Unterschlagungen hatte sich der Kaufmann Heinrich Friedrich Hegler aus Tröfingen heimlich gemacht. Hegler war früher bei der Firma Böcher in Tröfingen als Reisender angestellt und hatte als solcher für sein Geschäft bei dessen Liquidation für gelieferte Waaren die Gelder eingezogen. Von dem unangetrauten Betrugen eignete er sich in der Zeit vom 10. Mai bis Ende August 1901 die Summe von 670 Mark an, die er in seinem Koffer verborgene. Es ist das zweite Mal, daß Hegler sich durch Unethischkeiten um seine Stellung brachte. Er war seine Zeit in Heidelberg bedienstet, wo er wegen Unethischkeit entlassen wurde. Der Gerichtshof erkannte heute gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte am 15. Mai den in Stuttgart wohnhaften Kaufmann Josef Eberl auf 3 Monate Gefängnis. Sowohl die Groß- Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte legten gegen dieses Urteil die Berufung ein. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten, gab aber der der Angeklagte die Berufung ein, indem sie das untergerichtliche Erkenntnis bestätigte und außerdem gegen Eberl eine Geldstrafe von 200 Mark aussprach.

Der Kaufmann Ludwig Gustav Reuther aus Reuthe, der in Reuthe ein eigenes kaufmännisches Geschäft betrieb, war nach und nach in Schulden gerathen und in der letzten Zeit von seinen Gläubigern stark bedrängt worden. In dieser Nothlage griff Reuther, um sich aus seiner schlimmen Situation zu retten, zu allerlei zweifelhaften Manipulationen, die ihn schließlich mit der Staatsanwaltschaft in Verwicklung brachte. Es wurde gegen ihn wegen Unterschlagung und Betrugs Anklage erhoben, die heute zur Verhandlung kam. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, hatte sich der Angeklagte am 15. April von der Württembergischen Bank in Reuthe ein Darlehen von 200 Mark erschwindelt. Der Angeklagte hatte dann ferner am 23. Juni den Friedrich Wed in Reuthe, der durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Pforzheim eine halbe Tonne von 527 Mark gekauft und von der Direction des Vereins die Befreiung erhalten, den Kaufpreis an den Amtsregistrierer Dürr in Pforzheim abzuführen, zu bestimmen gewohnt, ihm 295 Mark auszuschütten, da er vorgab, er werde diesen Betrag zusammen mit einer von ihm an Wed geschuldeten Summe von 233 Mark zur Tilgung des Kaufpreises des Wed an den Registrierer Dürr in Pforzheim abliefern. In Wirklichkeit verbrauchte aber Reuther die 295 Mark für sich. Die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen beging der Angeklagte dadurch, daß er als Rechner des Bezirksvereins Weder in den letzten Monaten den Kaufpreis von 247,47 Pfg. in seinem Augen verwendet, und daß er den Betrag von 523 Mark, den ihm am 23. Juni Wilhelm Weder in Reuthe zur Ablieferung an den Amtsregistrierer Dürr in Pforzheim übergeben hatte, für sich behielt und für seine Zwecke verwendete. Das gegen Reuther wegen Betrugs und Unterschlagung ausgesprochene Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

In der Nacht vom 12. auf 13. Mai entstand in dem Anwesen des Landwirths Gustav Steiner zu Bauerbach ein Brand, durch den ein Schopf und eine Scheuer sammt Stallung eingeäschert wurden und ein Brandschaden von etwa 3000 Mark entstand. Das Feuer war durch Unachtsamkeit der Dienstmagd Luise App aus Reuthe entstanden. Sie warf das noch brennende Bündel Holz weg, das in einem aus dem Schopf herausgehenden Strohbündel fiel und diesen in Brand setzte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die obengenannten Gebäude nicht mehr zu retten waren. Die App hatte sich nun heute vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten; sie wurde unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft mit 8 Wochen Gefängnis bestraft.

Seibelberg, 25. Juli. Wegen Körperverletzung im Amt hatte sich der Schenkwirth Wilhelm Schlipphake zu verantworten. In der Nacht vom 21. auf 22. April d. J. bewies er auf der Hauptstraße einen jungen Mann wegen geringfügiger Aufstörung zur Ruhe, verhaftete denselben dann grundlos und verurtheilte ihn ohne alle Veranlassung einen Faustschlag in das Gesicht, so daß das getroffene Auge aufschwoll und blutete. Auf der Verhandlung wurde Schlipphake den Verletzungen am Auge in einer Schlägerei erhalten. Als ihm dies nicht gelang, mißhandelte er den Angeklagten mit einem Gummihäutchen, wobei ihm andere Schläge beifällig waren. Schlipphake wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Freiburg, 28. Juli. Ein gezeigter Heiraths- schwindler wurde hier in dem 53jährigen Damen- schneider Franz Joseph Palme von Böhmisch-Jain zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. 1882 verließ er in Wöhringen nach einjähriger Ehe seine Frau. Dann betrog er in Wöhringen eine schwäbische Näherin, die ihm zwei Kinder schenkte; er ließ dann das Mädchen mit den Kindern im Stich. Später verheiratete er in Stuttgart eine Ehe. In Freiburg, wo er in einem Ausstattungs-Geschäft Arbeit erhielt, verlobte er sich mit einer Verkäuferin, der er von 4000 Mark einen großen Theil abgauberte; er prägte sie vor, mit 35000 Mark an dem Wäschengeschäft betheiligte sie sein; als die Verwandten der Verkäuferin der Wahrheit auf die Spur kamen und ihn zur Rede stellten, bedrohte er sie und seine Braut mit dem Revolver.

Säckingen, 28. Juli. Ein Schulkind trieb sich zu Heinfelden im April Abends nach Todlosenanden, wo es sich ziemlich buntel war, im Freien mit anderen Kindern um. Ein Lehrer kam dazu, überfuhr das Kind und befahl ihm, nach Hause zu gehen. Der Vater des Kindes klagte von der Wohnung zu und statt die Verurteilung zu billigen, widmete er dem Lehrer nicht gerade die lebenswichtigen Namen. Die Behörde übergab die Sache der Staatsanwaltschaft und das Schöffengericht Säckingen verurtheilte heute den Vater des Kindes zu 25 Mark Geldstrafe und zu sämtlichen Kosten und bezeugte das Verhalten des Lehrers als völlig korrekt und richtig.

Köln, 24. Juli. In dem Prozeß über den Zusammenbruch der Rheinischen Zimmobilienbank beantragte der Staatsanwalt gegen jeden Angeklagten 5 Jahre Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe, aber keine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Köln, 29. Juli. Heute Vormittag wurde in dem Prozeß gegen den früheren Inhaber der Rheinischen Zimmobilienbank, Dr. jur. Karl Neumann und Kaufmann Wilhelm Neumann, das Urteil verkündet. Beide Angeklagten wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurtheilt, wovon 6 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

**Bermischte Nachrichten.**

Hamburg, 29. Juli. (Schiffsl.) Vorgehensnachricht, sowie heute fanden weitere Massenbestattungen von 23 und 19 mit dem Dampfer „Primus“ untergegangenen Personen statt. An den Trauerzügen beteiligten sich ebenfalls wieder viele Gesehenswerthe, Gesehenswerthe und Freunde von Leidtragenden. In den Trauerzügen bildeten zahlreiche Gesehenswerthe Spalier. Die weitere Beerdigung der untergegangenen Dampfer „Primus“ ruht einseitig auf Anordnung der Staatsanwaltschaft, die morgen bei niedrigem Wasserstand noch eine genaue Untersuchung vornehmen will. Die Sammlungen des Ausschusses zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten hat jetzt die Höhe von 50000 Mark erreicht, jedoch ist die dreifache Summe notwendig, um eine gründliche Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen.

Kachen, 27. Juli. Ueber die Stadt Kachen und ihre Umgebung, über das Jülicher Land und die Kreise Düren und Bergheim bis zum Rhein hin, ist gestern Nachmittag nach 4 Uhr ein Wierbesium mit Gewitter, Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regens niedergegangen. In Kachen wurden nachher, etwa gegen halb 6 Uhr, Erdbebenerscheinungen beobachtet. Die Bewohtungen, welche das Innere angeht, hat, sind sehr reichlich.

Saarbrücken, 29. Juli. In Folge Schlägen zündung verunglückte in der Grube Kauphagen heute 12 Bergleute; einer ist todt, mehrere schwer verletzt. Der Vorsitzende der Bergwerksdirektion, Geheimrath Hilger, und Direktor Schang führten sofort in die Grube ein.

Cairo, 28. Juli. Gestern wurden 38 Todesfälle an der Cholera und 35 neue Choleraerkrankungen festgestellt, in Mada 21 Todesfälle und 10 neue Erkrankungen.

**Gabel und Berke.**

Durlach, 28. Juli. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 63 Häuferschwänen und 291 Ferkelschweinen, welche sämtlich verkauft wurden. Bezahlt wurde für das Paar Häuferschwäne 40 bis 70 Mark, für das Paar Ferkelschweine 20 bis 32 Mark. Bei harter Nachfrage, besonders nach Ferkelschweinen, wurde der Markt rasch geräumt.

Mannheim, 29. Juli. (Getreidemarkt.) Stimmung ruhig. Preise per Tonne off Rotterdam: Sorgho 127.— bis 132.—, Weizen 128.— bis 140.—, Roggen 127.— bis 132.—, Weizen 128.— bis 132.—, ruman. August September-Abladung 124.— bis 133.—, Wa Wa-Mais 109.— bis —, feinerer Sorten 135.—, russischer Roggen 109.— bis —, Weizen-Mais —, Donau-Mais 96.— bis —, Wa Wa-Mais 95.— bis —, russische Futtergerste 106.— bis —, amerikanischer Hafer — bis —, russischer Hafer 133.— bis 136.—, Prima russischer Hafer 137.— bis 144.—.

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Schluß. 1 Uhr 45 Min.) 3/4 % Baden in Gulden 99.70, 3/4 % Baden in Mark 101.—, 3/4 % do. 101.—, 3/4 % do. 1896 102.50, Pfälzer Hypothek 180.50, Bad. Jndustri 67.50, Nord. Lloyd 106.60, Hamb. America 105.50, Maschinenfabrik Oerger 164.—, Karlsruher Maschinenfabrik 225.—, La Bazar S.-A. Se —, Oerr. P. 117.50, Weichel Maschinenfabrik 168.87, London 20.462, Paris 81.383, Wien 85.875, Ital. 80.325, Privatbank 111/16, 3/4 % Deutsche Reichsbank 102.65, 3/4 % Dtsche. Reichsbank 93.25, 3/4 % Preuss. Reichsbank 102.75, Decker. Goldrente 103.70, Decker. Silber 102.05, Decker. Lose von 1880 153.50, 4 % Rortung 47.10, Deutsche Bank 207.80, Badische Bank 115.—, Rheinische Kreditbank 142.10, Rhein. Hypothekbank 179.25, Decker. Länder. 107.—, Schweiz. Nordost —, Schweiz. Union —, Jura-Simplon 99.45.

Wagdeburg, 29. Juli. Zunderbericht, Korngelder expl. 88 Brog. Rendement 7.00—7.20.—, Nadsprob. expl. 75 Brog. Rend. 5.10—5.40. Nutzig. Arztsatz 1. 27.95.—, Brot.

raffinade 1. 27.70.—, Gemahlene Raffinade 27.20.—, Gem. Mehl 27.70.—, (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Centnern.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 6.00.—, 6.07 1/2 B., per Aug. 6.05.—, 6.07 1/2 B., per Sept. 6.10.—, 6.15 B., per Oktober-Des. 6.57 1/2 B., 6.62 1/2 B., per Januar-März 6.77 1/2 B., 6.82 1/2 B., 6.87 1/2 B., 6.92 1/2 B., 6.97 1/2 B., 7.02 1/2 B., 7.07 1/2 B., 7.12 1/2 B., 7.17 1/2 B., 7.22 1/2 B., 7.27 1/2 B., 7.32 1/2 B., 7.37 1/2 B., 7.42 1/2 B., 7.47 1/2 B., 7.52 1/2 B., 7.57 1/2 B., 7.62 1/2 B., 7.67 1/2 B., 7.72 1/2 B., 7.77 1/2 B., 7.82 1/2 B., 7.87 1/2 B., 7.92 1/2 B., 7.97 1/2 B., 8.02 1/2 B., 8.07 1/2 B., 8.12 1/2 B., 8.17 1/2 B., 8.22 1/2 B., 8.27 1/2 B., 8.32 1/2 B., 8.37 1/2 B., 8.42 1/2 B., 8.47 1/2 B., 8.52 1/2 B., 8.57 1/2 B., 8.62 1/2 B., 8.67 1/2 B., 8.72 1/2 B., 8.77 1/2 B., 8.82 1/2 B., 8.87 1/2 B., 8.92 1/2 B., 8.97 1/2 B., 9.02 1/2 B., 9.07 1/2 B., 9.12 1/2 B., 9.17 1/2 B., 9.22 1/2 B., 9.27 1/2 B., 9.32 1/2 B., 9.37 1/2 B., 9.42 1/2 B., 9.47 1/2 B., 9.52 1/2 B., 9.57 1/2 B., 9.62 1/2 B., 9.67 1/2 B., 9.72 1/2 B., 9.77 1/2 B., 9.82 1/2 B., 9.87 1/2 B., 9.92 1/2 B., 9.97 1/2 B., 10.02 1/2 B., 10.07 1/2 B., 10.12 1/2 B., 10.17 1/2 B., 10.22 1/2 B., 10.27 1/2 B., 10.32 1/2 B., 10.37 1/2 B., 10.42 1/2 B., 10.47 1/2 B., 10.52 1/2 B., 10.57 1/2 B., 10.62 1/2 B., 10.67 1/2 B., 10.72 1/2 B., 10.77 1/2 B., 10.82 1/2 B., 10.87 1/2 B., 10.92 1/2 B., 10.97 1/2 B., 11.02 1/2 B., 11.07 1/2 B., 11.12 1/2 B., 11.17 1/2 B., 11.22 1/2 B., 11.27 1/2 B., 11.32 1/2 B., 11.37 1/2 B., 11.42 1/2 B., 11.47 1/2 B., 11.52 1/2 B., 11.57 1/2 B., 11.62 1/2 B., 11.67 1/2 B., 11.72 1/2 B., 11.77 1/2 B., 11.82 1/2 B., 11.87 1/2 B., 11.92 1/2 B., 11.97 1/2 B., 12.02 1/2 B., 12.07 1/2 B., 12.12 1/2 B., 12.17 1/2 B., 12.22 1/2 B., 12.27 1/2 B., 12.32 1/2 B., 12.37 1/2 B., 12.42 1/2 B., 12.47 1/2 B., 12.52 1/2 B., 12.57 1/2 B., 12.62 1/2 B., 12.67 1/2 B., 12.72 1/2 B., 12.77 1/2 B., 12.82 1/2 B., 12.87 1/2 B., 12.92 1/2 B., 12.97 1/2 B., 13.02 1/2 B., 13.07 1/2 B., 13.12 1/2 B., 13.17 1/2 B., 13.22 1/2 B., 13.27 1/2 B., 13.32 1/2 B., 13.37 1/2 B., 13.42 1/2 B., 13.47 1/2 B., 13.52 1/2 B., 13.57 1/2 B., 13.62 1/2 B., 13.67 1/2 B., 13.72 1/2 B., 13.77 1/2 B., 13.82 1/2 B., 13.87 1/2 B., 13.92 1/2 B., 13.97 1/2 B., 14.02 1/2 B., 14.07 1/2 B., 14.12 1/2 B., 14.17 1/2 B., 14.22 1/2 B., 14.27 1/2 B., 14.32 1/2 B., 14.37 1/2 B., 14.42 1/2 B., 14.47 1/2 B., 14.52 1/2 B., 14.57 1/2 B., 14.62 1/2 B., 14.67 1/2 B., 14.72 1/2 B., 14.77 1/2 B., 14.82 1/2 B., 14.87 1/2 B., 14.92 1/2 B., 14.97 1/2 B., 15.02 1/2 B., 15.07 1/2 B., 15.12 1/2 B., 15.17 1/2 B., 15.22 1/2 B., 15.27 1/2 B., 15.32 1/2 B., 15.37 1/2 B., 15.42 1/2 B., 15.47 1/2 B., 15.52 1/2 B., 15.57 1/2 B., 15.62 1/2 B., 15.67 1/2 B., 15.72 1/2 B., 15.77 1/2 B., 15.82 1/2 B., 15.87 1/2 B., 15.92 1/2 B., 15.97 1/2 B., 16.02 1/2 B., 16.07 1/2 B., 16.12 1/2 B., 16.17 1/2 B., 16.22 1/2 B., 16.27 1/2 B., 16.32 1/2 B., 16.37 1/2 B., 16.42 1/2 B., 16.47 1/2 B., 16.52 1/2 B., 16.57 1/2 B., 16.62 1/2 B., 16.67 1/2 B., 16.72 1/2 B., 16.77 1/2 B., 16.82 1/2 B., 16.87 1/2 B., 16.92 1/2 B., 16.97 1/2 B., 17.02 1/2 B., 17.07 1/2 B., 17.12 1/2 B., 17.17 1/2 B., 17.22 1/2 B., 17.27 1/2 B., 17.32 1/2 B., 17.37 1/2 B., 17.42 1/2 B., 17.47 1/2 B., 17.52 1/2 B., 17.57 1/2 B., 17.62 1/2 B., 17.67 1/2 B., 17.72 1/2 B., 17.77 1/2 B., 17.82 1/2 B., 17.87 1/2 B., 17.92 1/2 B., 17.97 1/2 B., 18.02 1/2 B., 18.07 1/2 B., 18.12 1/2 B., 18.17 1/2 B., 18.22 1/2 B., 18.27 1/2 B., 18.32 1/2 B., 18.37 1/2 B., 18.42 1/2 B., 18.47 1/2 B., 18.52 1/2 B., 18.57 1/2 B., 18.62 1/2 B., 18.67 1/2 B., 18.72 1/2 B., 18.77 1/2 B., 18.82 1/2 B., 18.87 1/2 B., 18.92 1/2 B., 18.97 1/2 B., 19.02 1/2 B., 19.07 1/2 B., 19.12 1/2 B., 19.17 1/2 B., 19.22 1/2 B., 19.27 1/2 B., 19.32 1/2 B., 19.37 1/2 B., 19.42 1/2 B., 19.47 1/2 B., 19.52 1/2 B., 19.57 1/2 B., 19.62 1/2 B., 19.67 1/2 B., 19.72 1/2 B., 19.77 1/2 B., 19.82 1/2 B., 19.87 1/2 B., 19.92 1/2 B., 19.97 1/2 B., 20.02 1/2 B., 20.07 1/2 B., 20.12 1/2 B., 20.17 1/2 B., 20.22 1/2 B., 20.27 1/2 B., 20.32 1/2 B., 20.37 1/2 B., 20.42 1/2 B., 20.47 1/2 B., 20.52 1/2 B., 20.57 1/2 B., 20.62 1/2 B., 20.67 1/2 B., 20.72 1/2 B., 20.77 1/2 B., 20.82 1/2 B., 20.87 1/2 B., 20.92 1/2 B., 20.97 1/2 B., 21.02 1/2 B., 21.07 1/2 B., 21.12 1/2 B., 21.17 1/2 B., 21.22 1/2 B., 21.27 1/2 B., 21.32 1/2 B., 21.37 1/2 B., 21.42 1/2 B., 21.47 1/2 B., 21.52 1/2 B., 21.57 1/2 B., 21.62 1/2 B., 21.67 1/2 B., 21.72 1/2 B., 21.77 1/2 B., 21.82 1/2 B., 21.87 1/2 B., 21.92 1/2 B., 21.97 1/2 B., 22.02 1/2 B., 22.07 1/2 B., 22.12 1/2 B., 22.17 1/2 B., 22.22 1/2 B., 22.27 1/2 B., 22.32 1/2 B., 22.37 1/2 B., 22.42 1/2 B., 22.47 1/2 B., 22.52 1/2 B., 22.57 1/2 B., 22.62 1/2 B., 22.67 1/2 B., 22.72 1/2 B., 22.77 1/2 B., 22.82 1/2 B., 22.87 1/2 B., 22.92 1/2 B., 22.97 1/2 B., 23.02 1/2 B., 23.07 1/2 B., 23.12 1/2 B., 23.17 1/2 B., 23.22 1/2 B., 23.27 1/2 B., 23.32 1/2 B., 23.37 1/2 B., 23.42 1/2 B., 23.47 1/2 B., 23.52 1/2 B., 23.57 1/2 B., 23.62 1/2 B., 23.67 1/2 B., 23.72 1/2 B., 23.77 1/2 B., 23.82 1/2 B., 23.87 1/2 B., 23.92 1/2 B., 23.97 1/2 B., 24.02 1/2 B., 24.07 1/2 B., 24.12 1/2 B., 24.17 1/2 B., 24.22 1/2 B., 24.27 1/2 B., 24.32 1/2 B., 24.37 1/2 B., 24.42 1/2 B., 24.47 1/2 B., 24.52 1/2 B., 24.57 1/2 B., 24.62 1/2 B., 24.67 1/2 B., 24.72 1/2 B., 24.77 1/2 B., 24.82 1/2 B., 24.87 1/2 B., 24.92 1/2 B., 24.97 1/2 B., 25.02 1/2 B., 25.07 1/2 B., 25.12 1/2 B., 25.17 1/2 B., 25.22 1/2 B., 25.27 1/2 B., 25.32 1/2 B., 25.37 1/2 B., 25.42 1/2 B., 25.47 1/2 B., 25.52 1/2 B., 25.57 1/2 B., 25.62 1/2 B., 25.67 1/2 B., 25.72 1/2 B., 25.77 1/2 B., 25.82 1/2 B., 25.87 1/2 B., 25.92 1/2 B., 25.97 1/2 B., 26.02 1/2 B., 26.07 1/2 B., 26.12 1/2 B., 26.17 1/2 B., 26.22 1/2 B., 26.27 1/2 B., 26.32 1/2 B., 26.37 1/2 B., 26.42 1/2 B., 26.47 1/2 B., 26.52 1/2 B., 26.57 1/2 B., 26.62 1/2 B., 26.67 1/2 B., 26.72 1/2 B., 26.77 1/2 B., 26.82 1/2 B., 26.87 1/2 B., 26.92 1/2 B., 26.97 1/2 B., 27.02 1/2 B., 27.07 1/2 B., 27.12 1/2 B., 27.17 1/2 B., 27.22 1/2 B., 27.27 1/2 B., 27.32 1/2 B., 27.37 1/2 B., 27.42 1/2 B., 27.47 1/2 B., 27.52 1/2 B., 27.57 1/2 B., 27.62 1/2 B., 27.67 1/2 B., 27.72 1/2 B., 27.77 1/2 B., 27.82 1/2 B., 27.87 1/2 B., 27.92 1/2 B., 27.97 1/2 B., 28.02 1/2 B., 28.07 1/2 B., 28.12 1/2 B., 28.17 1/2 B., 28.22 1/2 B., 28.27 1/2 B., 28.32 1/2 B., 28.37 1/2 B., 28.42 1/2 B., 28.47 1/2 B., 28.52 1/2 B., 28.57 1/2 B., 28.62 1/2 B., 28.67 1/2 B., 28.72 1/2 B., 28.77 1/2 B., 28.82 1/2 B., 28.87 1/2 B., 28.92 1/2 B., 28.97 1/2 B., 29.02 1/2 B., 29.07 1/2 B., 29.12 1/2 B., 29.17 1/2 B., 29.22 1/2 B., 29.27 1/2 B., 29.32 1/2 B., 29.37 1/2 B., 29.42 1/2 B., 29.47 1/2 B., 29.52 1/2 B., 29.57 1/2 B., 29.62 1/2 B., 29.67 1/2 B., 29.72 1/2 B., 29.77 1/2 B., 29.82 1/2 B., 29.87 1/2 B., 29.92 1/2 B., 29.97 1/2 B., 30.02 1/2 B., 30.07 1/2 B., 30.12 1/2 B., 30.17 1/2 B., 30.22 1/2 B., 30.27 1/2 B., 30.32 1/2 B., 30.37 1/2 B., 30.42 1/2 B., 30.47 1/2 B., 30.52 1/2 B., 30.57 1/2 B., 30.62 1/2 B., 30.67 1/2 B., 30.72 1/2 B., 30.77 1/2 B., 30.82 1/2 B., 30.87 1/2 B., 30.92 1/2 B., 30.97 1/2 B., 31.02 1/2 B., 31.07 1/2 B., 31.12 1/2 B., 31.17 1/2 B., 31.22 1/2 B., 31.27 1/2 B., 31.32 1/2 B., 31.37 1/2 B., 31.42 1/2 B., 31.47 1/2 B., 31.52 1/2 B., 31.57 1/2 B., 31.62 1/2 B., 31.67 1/2 B., 31.72 1/2 B., 31.77 1/2 B., 31.82 1/2 B., 31.87 1/2 B., 31.92 1/2 B., 31.97 1/2 B., 32.02 1/2 B., 32.07 1/2 B., 32.12 1/2 B., 32.17 1/2 B., 32.22 1/2 B., 32.27 1/2 B., 32.32 1/2 B., 32.37 1/2 B., 32.42 1/2 B., 32.47 1/2 B., 32.52 1/2 B., 32.57 1/2 B., 32.62 1/2 B., 32.67 1/2 B., 32.72 1/2 B., 32.77 1/2 B., 32.82 1/2 B., 32.87 1/2 B., 32.92 1/2 B., 32.97 1/2 B., 33.02 1/2 B., 33.07 1/2 B., 33.12 1/2 B., 33.17 1/2 B., 33.22 1/2 B., 33.27 1/2 B., 33.32 1/2 B., 33.37 1/2 B., 33.42 1/2 B., 33.47 1/2 B., 33.52 1/2 B., 33.57 1/2 B., 33.62 1/2 B., 33.67 1/2 B., 33.72 1/2 B., 33.77 1/2 B., 33.82 1/2 B., 33.87 1/2 B., 33.92 1/2 B., 33.97 1/2 B., 34.02 1/2 B., 34.07 1/2 B., 34.12 1/2 B., 34.17 1/2 B., 34.22 1/2 B., 34.27 1/2 B., 34.32 1/2 B., 34.37 1/2 B., 34.42 1/2 B., 34.47 1/2 B., 34.52 1/2 B., 34.57 1/2 B., 34.62 1/2 B., 34.67 1/2 B., 34.72 1/2 B., 34.77 1/2 B., 34.82 1/2 B., 34.87 1/2 B., 34.92 1/2 B., 34.97 1/2 B., 35.02 1/2 B., 35.07 1/2 B., 35.12 1/2 B., 35.17 1/2 B., 35.22 1/2 B., 35.27 1/2 B., 35.32 1/2 B., 35.37 1/2 B., 35.42 1/2 B., 35.47 1/2 B., 35.52 1/2 B., 35.57 1/2 B., 35.62 1/2 B., 35.67 1/2 B., 35.72 1/2 B., 35.77 1/2 B., 35.82 1/2 B., 35.87 1/2 B., 35.92 1/2 B., 35.97 1/2 B., 36.02 1/2 B., 36.07 1/2 B., 36.12 1/2 B., 36.17 1/2 B., 36.22 1/2 B., 36.27 1/2 B., 36.32 1/2 B., 36.37 1/2 B., 36.42 1/2 B., 36.47 1/2 B., 36.52 1/2 B., 36.57 1/2 B., 36.62 1/2 B., 36.67 1/2 B., 36.72 1/2 B., 36.77 1/2 B., 36.82 1/2 B., 36.87 1/2 B., 36.92 1/2 B., 36.97 1/2 B., 37.02 1/2 B., 37.07 1/2 B., 37.12 1/2 B., 37.17 1/2 B., 37.22 1/2 B., 37.27 1/2 B., 37.32 1/2 B., 37.37 1/2 B., 37.42 1/2 B., 37.47 1/2 B., 37.52 1/2 B., 37.57 1/2 B., 37.62 1/2 B., 37.67 1/2 B., 37.72 1/2 B., 37.77 1/2 B., 37.82 1/2 B., 37.87 1/2 B., 37.92 1/2 B., 37.97 1/2 B., 38.02 1/2 B., 38.07 1/2 B., 38.12 1/2 B., 38.17 1/2 B., 38.22 1/2 B., 38.27 1/2 B., 38.32 1/2 B., 38.37 1/2 B., 38.42 1/2 B., 38.47 1/2 B., 38.52 1/2 B., 38.57 1/2 B., 38.62 1/2 B., 38.67 1/2 B., 38.72 1/2 B., 38.77 1/2 B., 38.82 1/2 B., 38.87 1/2 B., 38.92 1/2 B., 38.97 1/2 B., 39.02 1/2 B., 39.07 1/2 B., 39.12 1/2 B., 39.17 1/2 B., 39.22 1/2 B., 39.27 1/2 B., 39.32 1/2 B., 39.37 1/2 B., 39.42 1/2 B., 39.47 1/2 B., 39.52 1/2 B., 39.57 1/2 B., 39.62 1/2 B., 39.67 1/2 B., 39.72 1/2 B., 39.77 1/2 B., 39.82 1/2 B., 39.87 1/2 B., 39.92 1/2 B., 39.97 1/2 B., 40.02 1/2 B., 40.07 1/2 B., 40.12 1/2 B., 40.17 1/2 B., 40.22 1/2 B., 40.27 1/2 B., 40.32 1/2 B., 40.37 1/2 B., 40.42 1/2 B., 40.47 1/2 B., 40.52 1/2 B., 40.57 1/2 B., 40.62 1/2 B., 40.67 1/2 B., 40.72 1/2 B., 40.77 1/2 B., 40.82 1/2 B., 40.87 1/2 B., 40.92 1/2 B., 40.97 1/2 B., 41.02 1/2 B., 41.07 1/2 B., 41.12 1/2 B., 41.17 1/2 B., 41.22 1/2 B.,